

GEDANKEN ZUM AUSGANG DER EUROPA- UND KOMMUNALWAHLEN AM 26. MAI IN SACHSEN-ANHALT

Liebe Freundinnen und Freunde,

rückblickend muss man leider feststellen, dass die CDU bei diesen Wahlen nicht als die eine Volkspartei, nicht als die eine Partei aller Generationen und Bevölkerungsgruppen von den Wählern angenommen wurde. Eine erste Analyse fällt schwerer als eine Auswertung bisheriger Wahlen. Das liegt wohl auch daran, dass der Wahlausgang im Vorfeld so schwierig zu prognostizieren war.

Bis zum 26. Mai konnte dieses Mal keiner genau sagen, wie das Wahlergebnis aussehen wird. Nur eines war auch bei dieser Wahl schon im Vorfeld klar. Bewusst war allen, dass wir froh sein konnten, dass die AfD zu wenige Kandidaten im ganzen Land aufstellte.

Neben der SPD war die CDU die einzige Partei, die nicht von der gestiegenen Wahlbeteiligung profitieren konnte. Deshalb kann und darf es künftig kein „Weiter so“ geben. Die bisherige, selbstzufriedene Grundannahme innerhalb der CDU, dass es für das Direktmandat schon reichen wird, ist angesichts der Konkurrenz seitens der AfD bereits seit der Landtagswahl 2016 in Frage gestellt.

Als Junge Union haben wir uns deshalb im Wahlkampf voll ins Zeug gelegt. Wir sind im strömenden Regen von Tür zu Tür gelaufen und haben alles daran gesetzt, die Wähler von unseren Ideen zu begeistern. Wir waren hoch motiviert und hatten Spaß an der Sache. Wir haben wirklich gekämpft!

Deshalb können und wollen wir es auch nicht verstehen, dass man uns für die Wahl-niederlage mitverantwortlich machen wollte. Die von der Bundesebene ausgehenden missverständlichen Äußerungen waren ein Schlag ins Gesicht aller engagierten Wahlkämpfer. Sie führten zu Frustration und trugen sicher nicht dazu bei, die CDU zu einer jungen und dynamischen Partei zu machen. Sie bewirkten vielmehr das Gegenteil. Aufgrund der fehlgegangenen Kommunikation in der Debatte um Artikel 13 und die EU-Urheberrechtsreform, die missliche Reaktion auf das Video des Youtubers Rezo und des Verantwortlichmachens der Jungen Union für die Wahl-niederlage, mussten wir in den letzten Tagen sogar Austritte von Mitgliedern verzeichnen.

Es gehört mit dazu, sich bei allen engagierten Mitgliedern der CDU und deren Vereinigungen im Nachgang der Wahl zu bedanken.

News & Stories

EXTRAS

Dabei denke ich, dass auch und insbesondere die hauptamtlichen Mitarbeiter dazu beigetragen haben, dass die Kommunal- und Europawahlen letztendlich nicht noch schlimmer ausgegangen sind. Der Kraftakt, über 4400 Kandidaten auf kommunaler Ebene aufzustellen, ist nur dank der bisherigen Strukturen gelungen. Hätte diese Masse an Kandidaten nicht für sich, die CDU und für den Europakandidaten Sven Schulze geworben, wäre die Wahl nicht halbwegs noch so glimpflich ausgegangen.

Ich freue mich sehr darüber, dass es einigen unserer JU-Kandidaten gelungen ist, in die Kommunalparlamente einzuziehen. Es hätten jedoch noch sehr viel mehr sein können. Die guten Ergebnisse unserer Kandidaten hätten vor fünf Jahren noch klar für den Einzug in ein kommunales Gremium ausgereicht. Bei dieser Wahl war das jedoch schon nicht mehr der Fall.

Mit Blick auf die Verteilung der Erstwählerstimmen ist das Ergebnis eine Katastrophe.

Nun gilt es mehr denn je, unsere Generation ernst zu nehmen und verstärkt in die Entscheidungsprozesse um die Fragen der Zukunft einzubeziehen.

Wir brauchen künftig mehr junge Köpfe und Kandidaten in den Parlamenten, um das Hand-in-Hand-Arbeiten der unterschiedlichen Generationen zu ermöglichen und alle Bevölkerungsschichten mitzunehmen. Wir brauchen Köpfe, die zu den zu transportierenden Inhalten passen. Es muss unsere gemeinsame Aufgabe sein, für die jungen Wähler von heute und für die Wähler der nächsten Landtagswahl attraktiver zu werden. Das betrifft Inhalte wie auch die Aufstellung junger Kandidaten. Seit zwei Wahlperioden gibt es in der CDU-Landtagsfraktion keinen Vertreter von unter 30 Jahren mehr. Das ist meinen Mitgliedern und auch den Wählern nicht mehr zu vermitteln und demotiviert.

Als Junge Union freuen wir uns sehr darüber, dass mit Sven Schulze wieder wenigstens ein Vertreter Sachsen-Anhalts im neugewählten Europaparlament sitzen und sich für die Interessen unseres Bundeslandes in Brüssel stark machen wird. Wenngleich er kurz vor der Wahl doch einen sehr überflüssigen Kommentar in Bezug auf Art. 13 von sich gab, welcher auch viele von uns verärgerte. Aus welchen Gründen dies auch passierte, geholfen hat es uns angesichts des Jungwählerergebnisses nicht.

News & Stories

EXTRAS

Noch sind es viele engagierte Mitglieder in der CDU und der Jungen Union. Sie wollen sich jedoch im Klaren darüber sein, wofür sie mit ihrem Engagement kämpfen. Wir wollen wissen, wofür wir genau kämpfen. Der CDU wäre deshalb gut daran getan, die Themen endlich wieder mit Inhalten zu füllen, dabei klare Positionen zu beziehen und diese, auf den Punkt gebracht, an die Mitglieder und Wähler weiterzugeben. Nicht immer nur den Themen hinterherlaufen, sondern endlich wieder eigene Schwerpunkt setzen - das sollte wieder zum Anspruch werden! Dafür braucht es Zukunftsvisionen und eine dahinterstehende Strategie. Die CDU muss vordergründig wieder für Inhalte stehen.

Es ist für mich unverständlich, wieso sie auf Landesebene ihren Anspruch als „Sachsen-Anhalt-Partei“ nahezu aufgegeben hat.

Wir haben an der einen oder anderen Stelle ein Stück weit verlernt, nicht Politik über die Köpfe hinweg, sondern vielmehr für den Menschen zu machen. Wir dürfen nicht nur im Wahlkampf vor Ort präsent sein, sondern müssen den Wählern ständig zeigen, dass wir da sind und uns ihren Anliegen annehmen.

Es sollte künftiges Ziel der CDU sein, wieder zur Kümmerer-Partei zu werden.

Wir sollten gemeinsam daran arbeiten, dass sie wieder zu einer Partei wird, die die Sorgen und Wünsche der Leute ernst nimmt, die zuhört und die sich den Problemen vor Ort annimmt. Ausreichend Potential und positive Ansätze haben wir. Nicht ohne Grund ist die CDU nach wie vor stärkste Partei auf kommunaler Ebene. Die Grundlage unseres politischen Denkens und Handelns steht allein schon in den drei Buchstaben der CDU festgeschrieben. Uns darauf und auf die starke Basis der CDU besinnend, kann es gelingen, die Partei bei künftigen Wahlen wieder erfolgreicher abschneiden zu lassen. Der Weg dorthin erfordert Veränderung und ein maßgebliches Umdenken auf Bundes- sowie Landesebene.

Ein leichter Weg wird das sicher nicht. Ich halte ihn jedoch für erforderlich.

Die Partei sollte deshalb endlich aufwachen und gemeinsam mit ihren Vereinigungen, Mitgliedern und den Bürgern vor Ort daran arbeiten, wieder zur alten Stärke zurückzufinden.

Eure Anna Kreye
Landesvorsitzende

